

Über Mauern springen
Autor: Ernst-August Bremicker

Bibelstelle:

2. Samuel 22,30

Über Mauern springen

«Mit meinem Gott werde ich eine Mauer überspringen» (2. Sam 22,30).

Diese Worte sprach ein Mann, der ein Leben voll Höhen und Tiefen hinter sich hatte, ein Mann, der bittere Enttäuschungen erleben musste, der aber auch herrliche Erfahrungen mit seinem Gott gemacht hatte. Es war David, der diese Worte sprach und damit erklärte, dass mit seinem Gott einfach alles möglich war.

Ist unser Gott ein anderer als der Gott Davids? Nein! Deshalb dürfen wir die Worte Davids zu unseren eigenen machen. Sie geben uns Mut und sollen heute ein neuer Ansporn sein, uns ganz unserem Gott zu übergeben. Mit Ihm können wir jede Mauer in unserem Leben überspringen.

Was sind «Mauern»?

Mauern gibt es im Leben jedes Menschen, auch im Leben der Kinder Gottes. Nicht immer geht alles glatt und reibungslos. Mauern sind Hindernisse und Schwierigkeiten, die sich uns manchmal plötzlich und unverhofft in den Weg stellen und uns unüberwindlich erscheinen. Wer kennt sie nicht, diese Mauern, die uns stören, diese Situationen, in denen wir nicht mehr weiter wissen und keinen Ausweg sehen!

Kennen nicht schon die Kinder in der Schule solche Mauern? Da ist ein Lehrer, der die Gläubigen nicht mag. Da sind Schulkameraden, die sich über ihren Glauben amüsieren. Da ist eine schwierige Prüfung oder Klausur, vor der man Angst hat.

Im späteren Leben geht es weiter mit diesen Mauern. Plötzlich treten Schwierigkeiten im persönlichen Bereich auf: Der Arbeitsplatz ist in Gefahr, man hat Probleme mit den Arbeitskollegen oder den Vorgesetzten. Eine schwere und andauernde Krankheit stellt sich wie eine Mauer in den Weg. Plötzlich klappt es in der Familie nicht mehr so, wie es sollte. Die Kinder machen Schwierigkeiten und gehen eigene Wege. Auch im Versammlungsleben kann es Situationen geben, die uns vor einer Mauer stehen lassen.

In alltäglichen Bereichen kann Gott uns ebenfalls Mauern in den Weg stellen. Warum bist du gestern wegen des Staus auf der Autobahn zu spät zu deinem Termin gekommen und hast darum ein wichtiges Geschäft nicht abschliessen können? Warum ist der letzte Urlaub plötzlich ins Wasser gefallen, obwohl du doch die Erholung so dringend nötig hattest? Warum hat Gott es zugelassen, dass du in der vergangenen Woche diesen lästigen Unfall hattest? Warum? Warum? Man könnte diese Liste weiter fortsetzen und noch alle möglichen Mauern aufzählen.

Wie gehen wir mit «Mauern» um?

Wir fragen uns nun: Was machen wir mit diesen Mauern? Wie reagieren wir, wenn Probleme und Hindernisse auftauchen, wenn Schwierigkeiten und Sorgen kommen? Es gibt drei mögliche Reaktionen. Zwei führen in eine Sackgasse, eine lässt uns wie David die Mauern überspringen.

1) Resignieren

Die erste Möglichkeit besteht darin, dass wir angesichts eines Problems resignieren. Wir sehen die Hürde vor uns und schrecken gleich zurück. Wir unternehmen erst gar nicht den Versuch, das Hindernis zu überwinden. Eine solche Haltung hat zur Folge, dass wir mutlos und unglücklich werden. Wir können uns dann nicht mehr in unserem Herrn freuen.

Ein Beispiel dieser Resignation gibt uns der Prophet Elia. Die böse Königin Isebel wollte ihn töten. Angesichts dieser Mauer verlor der sonst so furchtlose Mann Gottes den Mut. Er floh in die Wüste und setzte sich traurig und mutlos unter einen Ginsterstrauch. Jegliche Lebensfreude hatte ihn verlassen, und er wünschte sogar zu sterben. Dahin können wir kommen, wenn wir resignieren.

2) Auflehnen

Eine zweite Möglichkeit zu reagieren ist die, dass wir uns gegen das auflehnen, was Gott uns schickt. Dann wollen wir partout mit dem Kopf durch die Wand und unseren Willen durchsetzen. Eine solche Haltung der Aggression kann niemals positiv sein, sondern wird uns immer nur schaden. Wir werden uns dann innerlich aufreiben und der Friede Gottes kann unsere Herzen nicht mehr regieren.

Als Beispiel hierzu soll uns der Prophet Jona dienen. In dem Auftrag, den Gott ihm gab, sah er eine Mauer. Er wollte nicht nach Ninive gehen, weil ihm als Prophet Israels diese Botschaft an die Nationen nicht gefiel. Deshalb versuchte er vor dem Angesicht Gottes zu fliehen. Das Ende dieses Weges der offenen Auflehnung kennen wir. Im Bauch des Fisches gelangte er an den Tiefpunkt seines Lebens, der aber zugleich auch der Wendepunkt seines Lebens wurde.

3) Annehmen und vertrauen

Es gibt eine dritte Möglichkeit, mit den Mauern in unserem Leben fertig zu werden: Wir nehmen alles, was kommt, aus der Hand Gottes entgegen, in dem festen Vertrauen, dass Er uns die Kraft gibt, jedes Hindernis zu überwinden. Eine solche Herzenshaltung lässt uns die Probleme und

Schwierigkeiten zwar nicht vergessen. Sie hilft uns aber, innerlich völlig ruhig zu bleiben. Paulus fordert uns auf, alle Nöte vor Gott kundwerden zu lassen, damit wir seinen Frieden geniessen können (Phil 4,6.7).

Lernen können wir vom Beispiel Hiobs. Welche Mauern sich in seinem Leben auftürmten, wissen wir. Seine Frau forderte ihn auf, sich gegen Gott aufzulehnen. Doch Hiob antwortete ihr nur: «Wir sollten das Gute von Gott annehmen, und das Böse sollten wir nicht auch annehmen?» (Hiob 2,10). Gewiss fällt uns eine solche Herzenshaltung schwer, weil sie gegen unsere Natur geht. Aber der Herr ist da und will uns helfen. Er möchte, dass wir aus Überzeugung und Erfahrung mit Paulus sagen können: «Aber in diesem allem sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat» (Röm 8,37). Und: «Alles vermag ich in dem, der mich kräftigt» (Phil 4,13).